

Rudolf Steiner: „Der Mensch muß vor dem Tod die wahre Bedeutung der Wiederkehr Christi verstanden haben, dann wird dieses Verständnis ihm die geistigen Sinne durch das Leben zwischen Tod und neuer Geburt öffnen. Diejenigen aber, die nicht die Fähigkeit haben werden, die Bedeutung der Wiederkehr Christi auf Erden zu verstehen, müssen eine neue Verkörperung abwarten, um dieses Verständnis auf dem physischen Plan erwerben zu können.“
GA 118, 18. 4. 1910, S. 158, Ausgabe 1984

Herwig Duschek, 22. 5. 2014

www.gralsmacht.eu
www.gralsmacht.com

1468. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (253)

(Ich schließe an Art. 1467 an.)

Wagner – „Parsifal“ – 2. Aufzug, Klingsors Zauberschloß – Kundrys Tragik und Parsifals Erkenntnisweg

(Uiguren, CIA & Chinas Diktatur [Teil 1]: siehe S. 3/4)



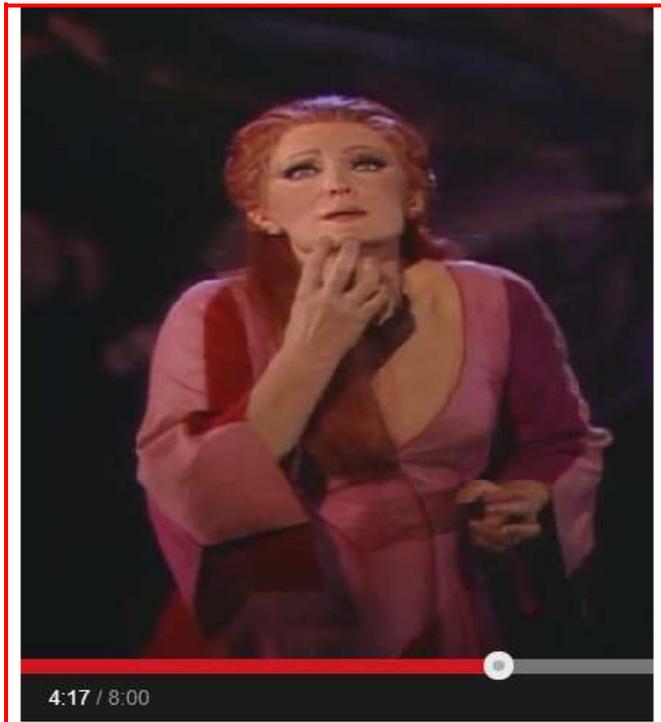
(Ab 1:11,¹ Kundry:²)
„Grausamer! –
Fühlst du im Herzen
nur And'rer Schmerzen,
so fühle jetzt auch die meinen!
Bist du Erlöser,
was bannt dich, Böser,
nicht mir auch zum Heil dich zu
einen?
Seit Ewigkeiten – harre ich deiner,
des Heilands, ach! so spät!
Den ich einst kühn geschmäht. –
Oh! – Kenntest du den Fluch,
der mich durch Schlaf und
Wachen,
durch Tod und Leben,

Pein und Lachen,
zu neuem Leiden neu gestählt,
endlos durch das Dasein quält! –
Ich sah – Ihn – Ihn –
und – lachte³ ...
da traf mich Sein Blick. –
Nun such' ich ihn von Welt zu Welt,

¹ http://www.youtube.com/watch?v=HX_fzX9j5DM&index=20&list=PLEGKOC7mvop_A6suus_L-E8Ma8X2g4duX Part 20

² <http://www.richard-wagner-werkstatt.com/texte/?W=Parsifal/>

³ In Kundry klingt etwas von der „Ahasver“-Thematik an (siehe Artikel 876 [S. 4/5] und 1085)



ihm wieder zu begegnen:
 in höchster Not –
 wahn' ich sein Auge schon nah',
 den Blick schon auf mir ruh'n: –
 da kehrt mir das verfluchte Lachen
 wieder, –
 ein Sünder sinkt mir in die Arme!
 Da lach' ich – lache –,
kann nicht weinen:
 nur schreien, wüten,
 toben, rasen
 in stets erneuter Wahnsinns Nacht,
 aus der ich büßend kaum erwacht. –
 Den ich ersehnt in Todesschmachten,
 den ich erkannt, den blöd Verlachten,
laß mich an seinem Busen⁴ weinen,
nur eine Stunde mich dir vereinen,
und, ob mich Gott und Welt verstößt,
in dir entsündigt sein und erlöst!⁵

(Parsifal:)

Auf Ewigkeit
 wärest du verdammt mit mir
 für eine Stunde
Vergessens meiner Sendung
 in deines Arm's Umfängen! –
Auch dir bin ich zum Heil gesandt,
 bleibst du dem Sehnen abgewandt.
 Die Labung, die dein Leiden endet,
 beut nicht der Quell,
 aus dem es fließt:
 das Heil wird nimmer dir gespendet,
 eh' jener Quell sich dir nicht
 schließt.
 Ein And'res ist's – ein And'res, ach!
nach dem ich jammernd
schmachten sah,⁶
 die Brüder dort in grausen Nöten
 den Leib sich quälen und ertöten.
 Doch wer erkennt ihn klar und hell,
 des einz'gen Heiles wahren Quell?⁷
 O Elend, aller Rettung Flucht!
 O Weltenwahns Umnachten:
 in höchsten Heiles heißer Sucht
 nach der Verdammnis Quell
 zu schmachten!



(Fortsetzung folgt.)

⁴ Parsifals, da sie in Parsifal den Christus-Boten sieht.

⁵ Kundry sucht Trost bei Parsifal

⁶ Amfortas

⁷ Gral

Uiguren, CIA & Chinas Diktatur (Teil 1)

Ich nehme den Terroranschlag (durch wen?) vom 22. 5. 2014 in Urumqi, die Provinzhauptstadt von Xinjiang (China) mit 31 Toten und mindestens 90 Verletzten zum Anlaß, das obige Thema (Überschrift) in einer Artikelserie aufzugreifen. In den Artikeln 492-497 hatte ich die Geschichte Chinas im 20. Jahrhundert bearbeitet.



... Wieder trifft es Urumqi, die Provinzhauptstadt von Xinjiang. Zwei Geländewagen sind auf einem Straßenmarkt in eine Menschenmenge gerast, aus den Fahrzeugen wurden Sprengsätze geworfen, einer der Wagen explodierte. Das Fernsehen zeigt die Einsatzkräfte nach dem Anschlag. Im Internet sind Bilder der Opfer zu sehen (s.u.): Tote und Verletzte, umgestürzte Gemüsestände. Die (chinesische) Regierung kündigt erneut harte Maßnahmen an. "Wir werden mit Hochdruck gegen den Terrorismus vorgehen und die Stabilität unter allen Umständen wahren", sagt Außenamtssprecher Hong Lei. "Die Regierung kann die Flamme des Terrorismus löschen."



(Bilder – auch unten – aus: Tagesschau-Nachrichten vom 22. 5. 2014, 20:00⁸)

Bislang hat sich niemand zu dem Anschlag bekannt Doch seit Monaten eskaliert die Gewalt: 29 Tote im März, drei Tote und fast 80 Verletzte im April – und jetzt der neue Anschlag. Der internationale Terrorismus habe auch China erreicht, sagt Zhang Lijuan von der Xinjiang Normal University in Urumqi: "Gewalttätige Terroristen repräsentieren keine Nation, keine Religion, kein Volk. Sie wollen lediglich das Land spalten. Dieser religiöse Extremismus schadet der ganzen Welt, sei es China, die USA oder andere Länder."

Doch der Hinweis auf den globalen Extremismus allein reicht nicht aus, um die Eskalation der Gewalt zu erklären. Die meisten chinesischen Experten scheuen sich, offen einzuräumen, dass auch Pekings Umgang mit den muslimischen Uiguren zur Radikalisierung einiger weniger beigetragen haben könnte.

Im Zentrum von Urumqi waren die Sicherheitsvorkehrungen auch vor dem jüngsten Anschlag extrem streng.

⁸ <http://www.tagesschau.de/multimedia/livestreams/livestreams2.html>

Am Bahnhof patrouillieren schwer bewaffnete Militärpolizisten. Peking hatte sich Xinjiang 1949 einverleibt und regiert die rohstoffreiche Wüstenregion seit Jahren mit harter Hand. Auf Kritik oder gar Protest reagieren die Behörden regelmäßig mit noch mehr Repression und Überwachung. Die Kontrollen dienen der Sicherheit, schüren aber auch Ressentiments.



"Wir werden ständig kontrolliert", sagt ein junger uigurischer Händler auf einem Basar. "Unsere Ausweise, die Handys. Das ist unfair, denn nur wir Uiguren werden gecheckt, nicht die Han-Chinesen. Hier in Xinjiang haben wir keine Freiheit." Gleichzeitig versucht China, die verarmte Region mit massiven Investitionen zu befrieden. Doch viele Uiguren fühlen sich wie Menschen zweiter Klasse, deren kulturelle und religiöse Identität nicht respektiert wird.⁹

Chinas westlichste Region Xinjiang macht mit 1,66 Millionen Quadratkilometern ein Sechstel der Fläche der Volksrepublik aus. In dem ressourcenreichen Gebiet leben mit 22 Millionen Einwohnern aber weniger als zwei Prozent der 1,3 Milliarden Menschen in China.

Wegen Spannungen zwischen Uiguren und Han-Chinesen gilt Xinjiang als Konfliktherd. Chinas Regierung versucht seit den 1990er Jahren mit einer "Go West"-Strategie, die ärmeren und rückständigen Gebiete im Westen zu entwickeln. Mit dem Geld aus den reichen Küstenstädten im Osten ziehen immer mehr Han-Chinesen nach Xinjiang. Laut Regierungsangaben leben heute etwa 10 Millionen Uiguren und 8,4 Millionen Han-Chinesen in der Autonomen Region Xinjiang ... Bei schweren Zusammenstößen wurden im Sommer 2009 in Urumqi rund 200 Menschen getötet.¹⁰

(Fortsetzung folgt.)

⁹ <http://www.tagesschau.de/ausland/anschlag-in-china100.html> (22. 5. 2014, 15:25)

¹⁰ <http://www.tagesschau.de/ausland/xinjiang116.html> (22. 5. 2014, 8:38)